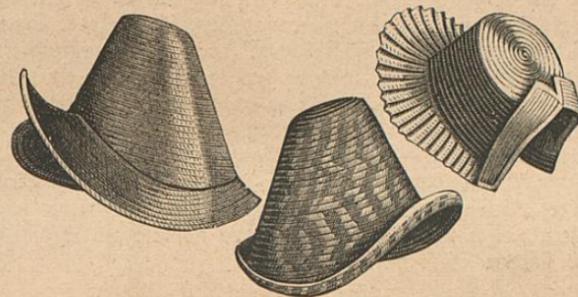


Die Mode.

War auch der Erfolg der Wollenspitze bislang ein unbefriedigender, so berechtigte er doch immer noch nicht zu der Annahme, daß er einen geradezu unwalzenden Einfluß auf die Moderrichtung bezüglich der Sommerstoffe ausüben würde. Dies ist aber faktisch geschehen! Und es ist wahrhaft überraschend, in der ganzen Kollektion der wollebenen leichten Gewebe fast nur eine Wiederholung und Fortwirkung jener entschieden Neigung für die wollene Guipurespitze zu erkennen. Lauten auch die Namen nicht übereinstimmend, so liegt doch den wollebenen „Etamines“, „Etamine-Guipure“, „tissu-canevas“ das Motiv des Spitzengewebes unverkennbar zu Grunde. Die Etamines-uni repräsentieren ein einfaches quadratisches Netzgewebe, die weiter benannten sind komplizierter im Dessin, bisweilen geben sie sogar direkt das Spitzmuster wieder und sind in diesem Genre bernsen, mit Zubehörsachen passender Spitze, ein schönes und modisches Spitzenleid abzugeben. In marineblau, russischem Grün, crème, braun, in allen Nuancen „beige“, dann auch jaspirt, mit Velourstreifen in dunklerer Farbe oder buntfarbig, um mit uni-Stoff zusammengegarbeitet zu werden, geben alle diese Gewebe die Zusage für ebenso hübsche wie elegante Kostüme. Schon das Erfordernis der Seide als Unterleid für alle die transparenten Materialien, begründet den Charakter von Eleganz, der ja mit der Seide einmal verbunden ist; übrigens gestattet die Mode zu genanntem Zweck ebensowohl die leichten wie die schweren Seidenstoffe: Glace, Taffet, Faille, Moiree, Moiree-antique — wie das Budget es eben erlaubt und wie vielleicht der mehr oder minder reiche Garderobenvorrath sie liefert. Denn trefflichere Verwerthung für ein invalide gewordenes Seidenkostüm gibt es kaum, als es zur Folie für die Etaminestoffe aufzubringen. Die meisten derselben kommen über einem Unterleide von abstechender Farbe zu harmonischer Wirkung, für vornehmer indessen wird es erachtet, beide Stoffe in gleichen Farbentönen oder in zwei Nuancen einer Farbe zu wählen. Bestimmte Vorschriften gibt es aber hierfür nicht, da der individuelle Geschmack die einzige Richtschnur giebt, der in dem bunten Durcheinander der heutigen Mode bestimmend ist. Crème und Braun, Moosgrün und Mattrosa, Blau und Roth, Schwarz und Bronzebraun (Nuance Platane) sind Kompositionen, die den allgemeinen Farbengesetzen wie dem ästhetischen Gefühl entsprechen und gerade im Arrangement eine Vielseitigkeit ermöglichen, die dem guten Geschmack die reichste Entfaltung bietet. Neben der Wollenspitze, die zur Vervollständigung der Kostüme aus obigen Stoffen unerlässlich ist, und welche nach allen Mustern der verschiedensten Epochen imitiert wird, ist das Moireeband der nächstbevorzugte Garniturartikel. Der

Länge nach auf der oberen Lage einer breiten Tofffalte aufgenäht, unten in ein bis zwei Schlupfen endigend, der Quere nach dem durchsichtigen Stoff aufgesetzt und mit Spitze überdeckt, zu Schleifenbündeln, Schärpen, Gürteln dienend, wird es nach jeder Richtung hin diesen leichten Stoffen beigelegt. Die schwereren, dichten Stoffe, die selbstredend auch ein nicht zu übersehendes Contingent stellen, stehen außerhalb dieser Erfordernisse. Weder seidene Unterkleider noch durchsichtige Spitzen sind zu ihrer Herstellung obligatorisch; uni und gemustert, geben Serge rayé, Batiste rayé velouté, Schleifengarnstoffe, Serge mit Moireestreifen, Vode, dann die reizenden, jugendlichen Mohair imprimé und Crêpe imprimé auf zart getöntem lachs-farbenem oder bläulich weißem Grunde gar zierliche und gebiegene Sommergewänder.

Endlich komme ich zu der leichtesten Gattung der Gewebe, den Baumwollentoffen. Treu geblieben ist die Mode den Satinarten in uni, fein broschirt und bedruckt, wenn auch die Farbenstellung mittlerweile einen etwas lautereren, übermüthigeren Charakter angenommen hat und hier und da sogar recht verwegene im Dessin erscheint. Auf feuerrothem Grunde z. B. cremefarbene Scheiben mit schwarzen Rosetten in byzantinischem Dessin oder mit osmanischen Schriftzeichen, ferner hellschieferfarbener Grund mit Palmetten in crème und schwarz — das sind Kompositionen, die ihre Effekte doch wohl nur auf dem Hintergrunde eines buntbelebten Vadebildes suchen und wie die erklauften Indiennes — bunte Batiste — nur vereinzelte Liebhaber finden dürften. Dunkelblau, Zephyrstoffe dagegen mit feinen farbigen Mustern in Stickerei zählen zu den gediegeneren Erzeugnissen, die mit Garnitur von Stickereien und Spitzen in keiner Weise hinter anderen Kostümen zurückstehen.



Schließlich sei noch einer besonderen Percalart Erwähnung gethan, die zu den jetzt so allgemein beliebten russischen Blusen, russischen Kostümen, rumänischen Anzügen etc. wie eigens gewebt

und gedruckt erscheinen. All diesen Kostümen scheint für die Badelaison und für den Sommeraufenthalt eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet zu werden, nach den Vorbildungen der Mode. Diese Percals haben auf weißem Grunde 4/5 Cent. breite Längsstreifen in Blau und Roth und in Roth und Schwarz, welche, je durch einen 5 Cent. breiten weißen Streifen getrennt, mit einander abwechseln. Bei Verwendung zu Faltenröcken werden, je nach Wunsch, entweder die weißen Streifen eingefaltet, so daß der Rock blau und roth gestreift erscheint, oder aber die farbigen Streifen bilden die Faltenlagen. Vielfach auch werden diese Stoffe nur zur Anfertigung von russischen Blusen begehrt und hat man in diesem Falle die farbigen Streifen mit einer Kreuzstichstickerei von weißem, rothem und schwarzem Garn zu verzieren, wie dieses bei den Blusen der Nationalkostüme der Fall ist. Diese Blusen werden dann zu abstechenden Röcken von Wolle, Seide oder Percal getragen. Für derartige Kreuzstichstickereien empfiehlt es sich, die so sehr praktische Art der Aufplättmuster von Bricks in Erinnerung zu bringen, welche ein Auflegen von Kanevas überflüssig macht, da das Dessin in Kreuzen durch das Überplätten mit einem warmen Eisen sich vollständig klar dem Stoff aufpreßt; diese Muster sind für helle Stoffe in blauer, für dunkle Stoffe in gelber Farbe vorrätig.

Bezugsquelle für Aufplättmuster: F. Ebbhardt, Berlin, Behrenstraße 52.

Bezugsquelle für Sommerstoffe: Gerson & Co., Berlin, und G. Vissauer, Berlin, Markgrafenstraße 57.

Strohüte. „Brüsseler 7-Galm“ — dieser große Artikel, der vor Jahren neben Florentiner und Koffhaar in erster Linie begehrt war, Material für die feinsten Hüte unserer Damenvwelt zu liefern, ist das neueste, was uns die Mode wiedergebracht hat und es erscheint dem Fachmann und Kenner gleich ungreiflich, weshalb dieses schöne Geschlecht, aus welchem die leichtesten und zartesten Hüte hergestellt werden können, so lange vernachlässigt blieb.

Während man früher diesen „Brüsseler 7-Galm“ nur in Weiß fabrizierte, wird er, dem heutigen Geschmack entsprechend, in allen hellen Modifarben gemacht. Die Farben chartreuse, reseda, mode, tabac, absynthe, viel-or etc. etc. dürften in dieser Zartheit in keinem anderen Strohgeflecht zu liefern sein.

Kleine Capotes und hohe spitzköpfige Hüte (s. nebenstehende Abbildungen), die allgemein von der Mode acceptiert sind, zeigen besonders in den schmalköpfigen Exemplaren eine elegante und geschmackvolle Form.

Bezugsquelle: Alex. Elster, Berlin, Große Frankfurterstraße 124.

Joy Brown.

Die Geschichte eines Knaben.

Von Bernhardine Schulze-Smidt (E. Oswald).

5. (Schluß von Seite 190.)

XVII.

Wir hatten unsern Verbandplatz ein wenig seitab vom Bivak und der breiten Landstraße, die, von hohen Pappeln eingefaßt, nordwestwärts nach St. Marie-aux-chênes hinanführt und südwärts nach Amanvillers abzweigt.

Vom Zelte aus überblickten wir im Halbdunkel der Sommernacht die weißlichen Linien der Chaussees, von ebenen Geländen und Bergterrassen und den Steinbrüchen vor Amanvillers begrenzt. Fernes Gehölz dunkelte am östlichen Horizonte und über der blutgetränkten Erde, deren Ddem verpestend und todbringend emporquoll, lag der Himmel tief und schwer.

Je weiter aber die Nacht vorschritt, um so mehr zerstreut sich das Gewölk. Sie und da blinkte ein Stern, erst trüb und umflort, dann heller; einer kam zum andern und die Mondfichel blickte durch reglose Baumwipfel hinter unserer Ferne. Drüben im Bivak glimmten die nächtlichen Feuer, die Wachtposten schritten in der Runde und nach der gewaltigen Überanstrengung des Tages lastete der Schlaf bleiern auf den Truppen.

Es war nicht mehr weit von Mitternacht. Ein kühlender Ostwind hatte sich erhoben und das letzte Gewölk vor sich her und hinweg über die Berge getrieben. Sternbesät spannte sich das himmlische Gezelt uns zu Häupten aus und wieder und wieder lösten sich einzelne Funken aus der flimmernden Schar und glitten als goldene Streifen durch den Ather; denn wir waren ja in den lauen Nächten der fallenden Sterne.

Fallende Sterne! Wie kam es doch, daß ich unaufhörlich an Joy Brown denken mußte, sobald mir meine Pflichterfüllung einen Nebengedanken erlaubte?

Zwei jammernde Franzosen, die ich vor einer Stunde unter dem Messer gehabt und dann mit anderen in das größere Lazareth zu St. Marie-aux-chênes geschickt hatte, trugen die Nummer von Joy Browns Regiment auf ihren Knöpfen; das sechste Corps war droben in St. Privat und seiner nächsten Umgebung nach verzweifelter Gegenwehr gänzlich geschlagen worden.

Während ich des einen Franzosen zerschmetterten Arm verband, hatte ich mich zu ihm niedergebeugt, ihm den Namen meines alten Freundes genannt und gefragt, ob er ihn kenne und irgend etwas über seinen Verbleib wisse.

„Si — si, — M'sieur! une grande nombre — là bas — murmelte der Mann abgebrochen zwischen seinem Gestöhn

und nichts weiter war aus ihm herauszubringen. Ob Joy lebte? ob ihm, falls er verwundet lag, schon Hilfe gekommen war? oder ob er mit den fliehenden Scharen durch die Wälder irrte? —

Oben auf der Höhe loderten die Flammen aus den Häusern von St. Privat wild empor. Das dumpfe Krachen stürzenden Gebälks mischte sich mit dem scharfen Aufknattern der Sprenggeschosse, die erst jetzt in der Glut explodierten — dazwischen die fernen Klagerufe der verzweifelten Dorfleute, die Tod und Verderben rings um sich her sahen und nirgends eine Rettung. In den Zwischenpausen des ferneren, wüsten Lärms schrillten um mich her die vereinzelten und verschonten Grillen des Feldes.

Während ich noch so stand und mit erschüttertem Gemüte diesem wehmüthigen Widerspiel der kriegerischen und friedlichen Laute horchte, sah ich auf der weißen Straße von Amanvillers her die schwärzlichen Umrisse eines Gefährtes sich in der Richtung unseres Zeltes langsam voranbewegen.

Zwanzig Schritt von meinem Zelte hielt der Wagen an und richtig, es war die bekannte, grobe Stimme unseres Marktelenders Häufner, die fragend ins Ungewisse hineinrief:

„Holla! Doktor Kampen! Ist das Herr Doktor Kampen, der da draußen steht?“

„Ja, Doktor Kampen. Was giebt's, Häufner?“

„Na — dann ist es ganz richtig hier,“ sprach der Marktelender statt einer Antwort für mich in seinen Wagen hinein; das Planlaken hob sich, behutsam setzte sich ein Fuß aufs Rad, eine schlanke Gestalt folgte sich bückend; die weiße Armbinde mit dem roten Kreuze leuchtete durch die nächtliche Finsternis. Nun sprang die Gestalt zur Erde und mir in die Arme.

„Lotti! — Um des Himmelswillen! meine gute, liebe Lotti!“

„Schilt und frage jetzt nichts, laß mich dir helfen. Ich bin gestärkt und wach, er hat so prächtig für mich gesorgt!“ sagte sie und vergaß nicht dem wackeren Häufner noch dankbar die Hand zu schütteln, ehe er ins Bivak weiter fuhr. „Bis Pont-à-Mousson bin ich sehr glatt durchgekommen, von dort ab nahm mich Häufner mit hierher. Ich konnte es nicht mehr aushalten zu Haus, wir lagen ja an der Welt Ende. Der liebe Vater schickt dir tausend und tausend Grüße, du beste, alte Brüderseel! So, nun gib mir gleich meine Arbeit; du weißt, ich kann alles sehen, auch das Ärgste!“

Als Lotti eintrat, griff sie unwillkürlich seitwärts gegen die Zeltwand nach einem Halte. Ich sah ihre Lippen weiß werden vor instinktiven Ekel und Grausen. Was aber sollten wir hier mit Nuzlosen beginnen? Hier war nicht der Ort und die Zeit, ohnmächtige Frauen zu pflegen oder sie mühselig in den notwendigen Handgriffen zu unterweisen; denn

immer noch mit neuen, traurigen Lasten kamen die Krankenträger.

„Du mußt stark sein, nun du hier bist, Lotti!“ sagte ich strengerer Tones, als es in meiner Absicht lag. „Da, nimm einen tüchtigen Schluck Cognac und wasche dir die Stirn, und dann gehe eine Weile hinaus, wenn du fühlst, daß du der Sache noch nicht gewachsen bist.“

„Nein, nein, es ist vorüber. Wie darf ich dir denn eine Last sein? Davon ist ja gar keine Rede!“ erwiderte sie, genoß den belebenden Trank, tauchte ihr Schnupftuch in das nächste, beste Wasserbecken und band sich die kühlende Binde fest um die Stirn. Die kurze Schwächeanwandlung war vorbei, und jetzt griff sie tapfer mit an, ohne überflüssige Worte, ohne zitternde Hände und Augenabwenden. Mit Kollegen und Gehilfen war sie rasch im Einverständnis.

Ohne Unterbrechung förderten wir unser Werk und fanden keinen Augenblick, der uns gestattet hätte, an uns selbst und unser unerwartetes, freudig-schmerzliches Wiedersehen zu denken.

Mein Freiwilliger kam jetzt herein und löste mich ab, auch von St. Marie sandte man uns noch helfende Hände. So durfte ich ohne Skrupel auf kurze Zeit mit meiner Schwester das dumpfe Zelt verlassen, von vier oder fünf Gehilfen begleitet.

Lotti und ich wanderten vom Felde rückwärts, um im verwüsteten Grasgarten der Ferne, hinter unserem Zelte, noch nach dem Rechten zu sehen, ehe wir unter Dach und Fach zurückkehrten. Im Garten fanden wir nichts mehr zu thun. Über Nacht hatte man, so nahe dem Verbandspitze, augenscheinlich schon alle Verwundeten von den Sterbenden und Gestorbenen gesondert und in unsere Hände gegeben. Nun war's ein stiller Totengarten, zertreten, verwüstet, blutige Lachen, wohin der Fuß trat, und Leichen, wohin das Auge blickte.

Lotti hielt meine Hand gefaßt, so gingen wir langsam mit einander von einer Gruppe zur andern. „Wir müssen in's Zelt zurück!“ sagte ich mahnend, als wir am Ende des langen Gartens waren. Dort schied jämmerlich zerknicktes Buschwerk ein stilles Plätzchen ab; nie werde ich den hohen Rosenstrauch vergessen, der, alt und weitverästelt, von hunderten schneeweißer Blüten überschüttet, im grafsigen Winkel stand. Auch hier lagen Tote, vier oder fünf und der sechste ein wenig seitab, lang ausgestreckt, das marmorweiße Gesicht mit festgeschlossenen Lippen aufwärts gekehrt, die bleiche, blutige Hand auf der klaffenden Brustwunde.

Er war es! Er, an den ich beim Fall der Sterne gedacht, der kämpfend geendet hatte, als Sklave des großmächtigen Kaisers, der die Seinigen in die Arena des Krieges hineinzwang, ohne Grund — weil es ihm so gefiel!

Meine Schwester that keinen Schrei und brach nicht ohnmächtig zusammen. Aber sie kniete neben dem Gestorbenen

hin, faltete die Hände um die bleiche blutige Hand mit dem schmalen, tief eingewachsenen Silberringelchen am kleinen Finger, und unaufhaltsam tropften ihre Thränen auf das friedlich schlafende Gesicht, das liebe Kindheitsgesicht, des Vaters schöner, träumerischer Cupido, geädelt von der ehrfurchtgebietenden Majestät des Todes.

„O Joy! Joy! gieb mir Antwort — sage, daß du verziehen hast! o Joy — gieb Antwort!“

Niemand als ich vernahm die geflüsterten Worte, niemand als ich sah den Frieden über meiner Schwester Angesicht gleiten, als in diesem Augenblicke der erste Strahl des aufsteigenden Sonnenballs glühend über die düstigen Waldesgipfel hinwegglitzte, um Licht zu schaffen für das Glend dieser armen, verbliebenen Welt!

Von droben, aus den seligen Höhen des Jenseits kam dem Herzen, das, sich schuldig fühlend, so heiß darum flehte, die tröstende Antwort, und — sie ward dankbar verstanden.

„Kein Gitter hindert Cupido!“ „Kein Tod vermag Liebe zu töten“ — Ich hatte den Beweis, den ich vor zehn Jahren zu bezweifeln gewagt!

XVIII.

Noch einmal habe ich Mister Brown wiedergesehen.

In seines Sohnes Taschenbuch fanden wir des Vaters Adresse: Beauvais im Departement Oise, und einen angefangenen Brief an ihn. Ich stellte ihm dies letzte Liebeszeichen und die wenigen Habseligkeiten des Toten durch die Feldpost zu, fügte einige Begleitzeilen bei und eine Beschreibung der Stelle, wo er, im Garten der Ferme, unweit des alten Rosenstrauchs, mit vielen anderen sein Grab gefunden hatte. Eine Antwort erhielt ich nicht. Voti kehrte auf des Vaters dringenden Wunsch Mitte Oktober in die Heimat zurück, nachdem sie selbst einen Typhusanfall glücklich überstanden hatte.

Am sechsten November kam ich mit meinem Bataillon auf einen kurzen Tag von Chantilly nach Beauvais, wo unser Regiment sich zum Weitermarsch auf Paris vereinigen sollte.

Mein erstes war, gleich nach Erledigung meines Dienstes, die Wohnung von Monsieur Jack Deodat Brown auszufundschaften. Ein blänklicher Gamin führte mich gegen einen Frank Vergütung zu dem bescheidenen Hause, das ziemlich außerhalb des städtischen Treibens lag.

In der Nacht vorher war ein Frost über die Gärten der Stadt gegangen und Mister Brown's Rosen mochten wohl auch gelitten haben. Da stand er nun in seiner gewohnten Civiltracht, wenn ich so sagen darf, der kurzen engen Zoppe,

dem großgemusterten Beinkleide, um den Arm einen Flor für den gestorbenen Sohn, und deckte seine Rosenbäumchen zu, ehe die Abendfalte hereinbrach.

Gefrämmt und verfallen zum Erschrecken, erschien mir meines alten, lustigen Freundes Gestalt, und ebenso verfallen, die Wangen hektisch gerötet, war das Gesicht, das er mir zuwendete, als ich in den Garten trat und auf ihn zuschritt: „Mister Brown, ich bin Ihnen doch hoffentlich kein unwillkommener Gast?“

„Ah, c'est vous, M'sieur le docteur.“ Das kam so zögernd und fremd heraus, ich wußte wirklich nicht, woran ich war. Er bot mir keine Hand, keinen Sitz, nichts zur Erfrischung, stumpf und krank und gleichgültig stand er vor mir, der Mann, an dessen Person sich so viel Jugendglück knüpfte.

Ich aber nahm seine Hand und hielt sie fest. „So lasse ich mich nicht zurückstoßen, Sie lieber, alter Freund! Da, nehmen Sie meinen Arm und lassen Sie uns drinnen bei Ihnen eine Viertelstunde verplaudern.“

Er zögerte noch; das Rot auf seinen Wangen vertiefte sich und seine Augen füllten sich mit Thränen. Wie weichmütig und hilflos war der Mann geworden! Schließlich ließ er sich überreden und wir gingen zusammen in sein Wohnstübchen.

Da hing das Pastellbild der schönen Reiterin mit dem gelben Immortellenkranze darüber (der wievielte wohl seit jenem ersten in der Villa Brown?) und unter dem Pastellbilde eine schöne Photographie von Joy in der neuen, schmucken Offiziersuniform. Ich vermochte die Züge nur undeutlich zu erkennen, denn ein Stück schwarzen Flors war darüber gehängt.

„Ich schulde Ihnen Dank, August, für die letzte Ehre, die Sie dem Jean-Baptiste erwiesen haben,“ sagte Mister Brown, und ich fühlte aus seinem Tone, daß es tatlos und nutzlos gewesen wäre, wenn ich ihn an das „du“ früherer Tage gemahnt. „Ja ich schulde Ihnen Dank und werde ihn mit der Zeit einmal abzutragen suchen. Er ist mir ein guter Sohn gewesen, seit Jahr und Tag, schon ehe er Souslieutenant wurde und mich bewog, mein Metier aufzugeben und zu ihm zu ziehen. Ich wiederhole es: er war ein guter Sohn und le gentilhomme par excellence; er hätte es zu etwas gebracht ohne diesen Krieg — ah — passons à d'autres choses — es ist nicht gut, davon zu reden!“

„Wann haben Sie denn Ihren Beruf aufgegeben, lieber Brown?“ fragte ich. „Sie sollten nur mehr nach Sünden ziehen und sich erholen“, fügte ich bei, als er hustete und sich die Brust hielt.

„Anderthalb Jahre mag's her sein“, entgegnete er. „Ich hatte mich beim Tremplin einmal übernommen und Blut ausgeworfen; seitdem blieb ich kränklich. Der Wahrheit die Ehre: ungern hab' ich mein Metier aufgegeben, jetzt aber reut mich's nicht länger! Was jetzt in mir nagt, das läßt sich nicht mehr zu Tode lachen. Die Gloire habt ihr uns gestohlen, vous autres Prussiens, was bleibt uns? Nur die revanche bis auf's Messer. Erleben werde ich's nicht mehr, ich bin ein gebrochener Mann. Rechnen Sie mir die Bitterkeit nicht zu, mein Lieber; zwischen Ihnen und mir bleibt es beim Alten!“ Dann nach einer Pause: „Ich habe es treu gemeint mit meinem Sohne — Gott wird mich nicht ungerecht richten!“ — — — So schieden wir. Er gab mir bis an die Gartenthür das Geleit und ich sah ihn, noch einmal umschauend, dort stehen und mir nachsehen, gebeugten Hauptes, die Hände auf dem Rücken. Sein schmales, knöchiges Profil zeichnete sich scharf von der hellen Wand des Hauses ab.

September 1875.

Jetzt sind vier Jahre seit jenen Kriegstagen vergangen. Ich lebe mit Vater und Schwester in meiner Heimatstadt, und im Nachbargarten, da wo einst Mister Brown's heiteres Lustkulum stand, erhebt sich jetzt eine dreistöckige Mietskasernen; — verschwunden der Süßapfelbaum und die Kindheitspoesie dazu!

Nachbar Wegener ist nun ein hoher Achtziger, aber er lebt noch gern und bewacht seinen starkbewehrten Obstgarten nach wie vor mit Argusaugen. Gestern rief er mich, als ich an seiner blühenden, kleinen Besichtigung vorüberging, zu sich an seine Gitterpforte, reichte mir, zwischen den Stäben hindurch, ein Kouvert heraus und bemerkte, auf die Briefmarke deutend:

„Unser Kaiser Wilhelm gefällt mir doch besser als der ital'jen'sche Schnauzbart. Was, Herr Doktor?“ Und als ich den Inhalt des Kouverts las, setzte er hinzu: „Das habe ich mir längst gedacht, Herr Doktor! Solche Seilspringer können sich auch gar nicht wundern, wenn sie sich am Ende die Schwindsucht an den Hals scharfverken. Da hinten in dem Ital'jen sterben ja wohl die Schwindsüchtigen am liebsten, wenn sie das Geld dazu haben; was?“

Das offene Kouvert enthielt von fremder Hand Mister Brown's Todesanzeige aus San Remo.

Für den nachstehenden Inseratenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Per Inserionspreis beträgt M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. w. pro Comparsille-Beile. Anzeigen. Alleinige Annoncen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin SW. und dessen Filialen.

Altbewährte, seit vielen Jahrhunderten bekannte alkalische Kochsalz-Thermen (30-55° Réaum.) Cur ununterbrochen während des ganzen Jahres. WIESBADEN. Sämmtliche Saison-Vergnügungen: Concerte, Bälle &c. sind für das laufende Jahr vermehrt. Die Lesezimmer reicher ausgestattet. Kgl. Theater, Jagd, Fischerei, Ausflüge &c. &c. Versandt von Kochbrunnen-Wasser und Quellprodukten durch die Stadt. Cur-Direction: F. Heyl. Saisondauer 1. Mai bis 30. September. Bayerische Eisenbahnstation.

Man verlange stets ausdrücklich Franz Josef Bitterquelle. Franz Josef Bitterquelle. Dr. Kles's Diätetische Heilanstalt Dresden, Bachstraße 8. Dr. Kles's Diätetische Heilanstalt Dresden, Bachstraße 8.

BADEN-BADEN. Längst bekannte alkalische Kochsalzthermen von 44-69° C. Chlorlithium-Quelle von hervorragendem Gehalte. Neue Grossherzogliche Badeanstalt „Friedrichsbad“ während des ganzen Jahres geöffnet. Musteranstalt einzig in ihrer Art in Vollkommenheit und Eleganz.

Bad Reinerz bei Glatz in Schlesien, Klimatischer Gebirgs-Kurort, 556 Meter über der Ostsee. Kohlenwasserreiche alkalisch erdige Eisenquellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder, Molken- und Milch-Kuranstalt.

Schwefelbad Alvaneu. 3150 Fuß über Meer. Graubünden. 5 Std. von Bahnstat. Chur. Saison 15. Juni bis 15. September. Reiche Quellen von anerkannter Seilkraft, namentlich gegen Rheumatismus, Hautleiden, katarrhalische Zustände des Magens, der Darm- und Respirationsorgane, Knochenleiden, Scrophulose.

Bad Nauheim, Saus Korfgen, in idyllischer Lage, vis-à-vis d. Kurgarten u. in nächster Nähe d. Trinkquellen u. Badehäuser. Zimmer von Mt. 10 an wochentl. Auf Wunsch Pension. Nähere Auskunft wird gern erteilt v. d. Hof. A. Korfgen.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“. Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser. Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen. Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnis steht.“

Künstliche Zähne. Rath und Aufklärung für diejenigen, welche künstlicher Zähne bedürftig sind. Strümpfe zum Anwehen. jeder Qualität u. Farbe (auch gefärbte) übernimmt die renommierte Strümpfwaren-Fabrik von Kreyszig & Sohn, Berlin, Leipziger-Str. 22; auch bezieht man aus d. Fabrik die besten u. modernsten neuen Strümpfe.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg im Thür. Walde. 150 Zimmer in 5 Villen n. d. Schloss. Heilanstalt für Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, der Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage und Heilgymnastik. Diätetische Kur (Weir-Mitchell'sche Mäitur), Mollentur, Sommerfrische. Neu eingerichtete elektrische Bäder, Riefenadel-, Cool- und Kräuterbäder u. Civile Preise. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekte gratis. Anfang der Saison 1. April. Näheres durch Direction und den dirigirenden Arzt. Dr. Barwiński, früher langjähriger Badearzt von Suderode a. Harz. Sächs. Pat. Kinderwagenfabrik F. A. Lucas, Dresden-N. Neuheit: Kinderwagen mit Bicycleräder, do. aus gepreßter Holzstoffmasse. Neuesten reich illustrierten Catalog an jedermann gratis und franco. Kinderwagen von 20 M. an werden franco geliefert.

J. A. Heese

Berlin. Königl. Hoflieferant. Berlin.
SW. Leipziger-Strasse 87.

Mein reich illustriertes Preisbuch
enthaltend das Verzeichniss der
Neuheiten
für Frühjahr u. Sommer

in seidenen, wollenen, halb- u. baumwollenen Kleider- u. Elsasser Waschstoffen; Flanellen; Sammeten, Plüsch, Velvets; Umhängen, Regenmänteln, Morgenröcken, Jupons, Schürzen, Tüchern, Plaids, Reise- u. Schlafdecken; Spitzen, Spitzen-Stoffen jeder Art, Rüschen, Cravatten u. Schirme für Damen u. Herren, Möbel-Cretonnes, Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Läufertüchern etc. etc.

ist erschienen
und wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.
Proben, Modebilder u. feste Aufträge von 20 Mk. an postfrei.

Brautkränze und Brautbouquets

versende ich auf die weitesten Entfernungen unter Garantie der sicheren, unversehrten, frischen, pünktlichen Ankunft.

Brautkränze
aus frischer Myrthe, diademförmig, ohne Ranke M. 6, 8, 10, mit Ranke M. 10, 12, 15.

Brautbouquets
in hochfeinster Ausführung mit Cartonmanschette M. 4, 5, 6, mit Taffetmanschette M. 9, 10, mit Atlasmanschette M. 12, 15, 18 u. theurer.

Mein neuester Special-Catalog über Brautkränze, Brautbouquets und allen übrigen Arbeiten aus lebenden Blumen, illustriert von ersten Künstlern, gratis und franco auf Verlangen.

J.C. Schmidt — Erfurt.
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.
Telegramm-Adresse: „Blumenschmidt, Erfurt.“

Keine geflickte Wäsche mehr!

Patentirt im In- und Ausland.

Der Apparat ist an jeder Singer Nähmaschine (deutsch oder amerik.) leicht anzubringen und ist man damit im Stande schadhafte Wäsche schnell und schön zu stopfen, sowie die feinsten Stickereien mit demselben herzustellen. Preis des Apparates nebst Spannring M. 5.50 Pfg. gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Stopfproben und Zeugnisse gerne zu Diensten.

Stopfapparaten-Fabrik W. & A. Opel, Frankfurt a. M.

Domina Nähmaschine

Neueste u. vollkommenste für Familie u. für Gewerbe empfiehlt die seit 1855 bestehende Fabrik von **Clemens Müller, Dresden-N.**

Illustrierte Preis-Listen stehen auf Wunsch zu Diensten. Clemens Müller's Maschinen sind durch jede grössere Nähmaschinen-Handlung zu Fabrikpreisen zu beziehen.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Patentirt in allen Ländern. Seidel & Naumann's Knopfloch-Nähmaschinen sind die einzigen, welche den Riegel fix u. fertig machen.

Tägliche Production über 200 Maschinen. Vertretungen in fast allen Städten des In- und Auslandes.

Deutsche Universal-Nähmaschine.

Singer-System, für Familien und Handwerker. Diese neue Maschine besitzt ausser **sämmtlichen neu verbesserten** Apparaten zum Säumen, Kappen, Kräuseln, Wattieren, Soutagieren etc. noch den einzig praktischen **Knopfloch-Apparat** mit dessen Hilfe man unübertroffen schönste und sauberste Knopflocher in allen Stoffen herstellen kann, so sauber, wie sie keine Hand zu machen im Stande ist. — Knopfloch-Apparate ohne Maschinen gehen wir nicht ab. — **Reflectanten**, die diese Maschinen in Nähmaschinen-Niederlagen nicht erhalten können, wollen sich **direct an die Fabrik wenden.** — Jede echte Seidel & Naumann-Nähmaschine trägt in der Fabrikmarke die volle Firma.

Seidel & Naumann, Dresden.

Pumpen

aller Arten, für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaft, Bauten und Industrie.

Neu: Anwendung der Bower-Barff-Daumesnil-Patent-Inoxydations-Verfahren. Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Ausschliessliche Fabrikation inoxydierter Pumpen in Deutschland und anderen Ländern durch die **Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. GARVENS, Hannover.**

Berlin W., Mauerstrasse 61/62.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' inoxydirte Pumpen.

Wer nach Frankreich od. England gehen, dabei Lehrgeld sparen, Arger, Missverständnisse, Verstöße gegen Landesgebräuche etc. vermeiden, u. v. Aufenthalt dort den richtigen Nutzen ziehen will, der kaufe sich vor d. Abreise die in d. Langenscheidtschen Verl.-B. in Berlin SW. 11, neu erschienenen:

Langenscheidtschen Wörterbücher.

Unentbehrlich für Schneider, Schneiderinnen und sparsame Hausfrauen ist die Schneiderei für Damen in ihrem ganzen Umfange. Bildliche Darstellung des Zuschneidens in 6 farbigen Beispielen.

10 lithographische Mustertafeln u. Text zum Selbstunterricht bearbeitet. Erfolg garantiert. Preis 12 Mk. Berlin, Linden-Str. 54.

Der neueste Roman von Carmen Sylva. (Königin Elisabeth von Rumänien.)

AUS ZWEI WELTEN.

Ein starker Band. — Vornehme Ausstattung. Preis broch. Mk. 6, eleg. gebd. Mk. 7.20. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Allen Freunden einer wahrhaft edlen, Herz und Gemüth erfrischenden Lecture sei diese neueste Schöpfung der genialen, hochgeborenen Dichterin auf's Wärmste empfohlen.

Verlag von Wilhelm Friedrich, k. Hofbuchhandlung Leipzig-Berlin.

Bücher,

einzelne Werke jeder Art sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu höchsten Preisen das **Braunschweigische Antiquariat von Richard Sattler.** Braunschweig, Steinweg 10.

Novellenschatz.

Gesammelt v. Paul Heyse, H. Kurz u. F. Laifner. 50 Bde. m. 170 Novellen. Jeder Band einzeln geb. 1 Mk. Katalog gratis von R. Oldenbourg in München.

In allen Buchhandlungen zu haben: Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, ist zu empfehlen:

Meyer — Neues Complimentierbuch. Eine Anweisung zum Umgang und feinem Benehmen in Gesellschaften, mit 60 Glückwünschen zu Geburts- u. Namenstagen, Geburtstagsgedichten und 30 Zetteln. Dreifache Ausgabe. Preis 1 Mk. 25 Pf. Ernst'sche Buchhandl., Quedlinburg.

Illustr. Briefmarken-Journal. Verbreitete u. einzige Briefm.-Ztg. d. Welt, d. farbige Illustrationen u. Gratisbeigabe gibt u. monatl. 2 mal erscheint. Probe-No. gratis von Gebrüder Senf, Leipzig.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig und Berlin.

Das billigste und zugleich reichhaltigste illustrierte Lexikon ist

Spamer's **Illustr. Konversations-Lexikon.** 200 Lieferungen à 50 Pennenig oder 8 Bände. In 6000 Illustrationen. 1. Band soeben erschienen. Preis gebunden M. 15.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Reinwollene, auch Neuheit., versend. in reell. Qualität, an Private zu billigen Fabrikpreisen. d. Fabrik von

Kleider-Stoffe

Muster frei. Vertreter gesucht. **Paul Louis Jahn, Greiz.**

Reinwollene, auch Neuheit., versend. in reell. Qualität, an Private zu billigen Fabrikpreisen. d. Fabrik von

Elsasser Nouveautés

Washkleiderstoffen aus Mülhausen

ELSASS versendet die einzig in Deutschland existierende Niederlage, ohne Zwischhandel, von der Versand-Abteilung im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

FRANCO MUSTERSENDUNGEN der kompletten aus ca. 2000 Mustern von einfachsten bis zum distinguirtesten Geschmack bestehenden Collection.

Versand-Abteilung **Elsasser Waaren-Haus** Dresden, A. Palais-Gutenberg.

Smyrna-Knüpft-Arbeiten.

(Kissen, Polster, Teppiche etc. auf Canovas) der Wurzener Teppich- und Velour-Fabriken Act.-Ges. (Preisgekröntes Fabrikat.)

In Cartons, enthaltend das gesammte reichste Material, Werkzeug und color. Muster mit oder auch ohne Anfang. — 34 gefühl. geprüfte Muster nebst Preiscurant und Anleitung franco auf Verlangen. Zu größeren Arbeiten liefern Originalzeichnungen und sämtl. Material.

Wurzener Smyrna-Wolle, (36 Farben vorrätig), vorzügl. Qualität, auch separat, filoweiße.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Alleinvertrieb: **F. A. Schütz**, Königl. Hoflieferant, Berlin W., Friedrichstr. 70. (Teppiche und Möbelstoffe.)

Wichtigste Erfindung für die

Augen!

Rodenstock's neue Diaphragma-Brillen und Pince-nez,

welche die bedeutendste Verbesserung und einzig wissenschaftlich correcte Ausführung dieses höchst wichtigen Hilfsmittels repräsentieren. Wer kurzichtig, weit- oder überichtig ist, oder dessen Augen zu rasch ermüden oder schmerzen, verläumt nicht, sich diese neue Verbesserung zum guten Sehen, Schonung und Erhaltung der Augen, zu Nutzen zu machen und vermeide alte fehlerhafte und schädliche Brillenarten.

Zu Originalpreisen en-detail zu beziehen von der

Optisch-oculistischen Anstalt München, Karlshor 8, sowie durch die autorisirten Verkaufsstellen in den meisten größeren Städten des In- und Auslandes. Ausführliche Beschreibung nebst Anerkennungen aus allen Welttheilen, sowie illustrierte Preisliste gratis und franco.

Optische Anstalt G. Rodenstock, München, alleiniges Institut für die Anfertigung der unter Patent- und Musterrecht stehenden verbesserten Augenlinsen.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie

hat im abgelaufenen Jahre eine Production von circa **600000 Nähmaschinen** erreicht und ihren Absatz nach allen Culturländern der Erde wiederum in ansehnlichem Masse erweitert.

Die unleugbare Thatsache, dass die deutschen Nähmaschinen den amerikanischen durch zweckmässiger Einrichtung, gediegener und eleganter Arbeitsausführung und höhere Leistungsfähigkeit bei Weitem überlegen sind, wird von Gewerbetreibenden und Privaten mehr und mehr anerkannt.

Als Einkaufsstellen für deutsche Nähmaschinen empfehlen wir vorzugsweise diejenigen Nähmaschinenhandlungen, deren Inhaber sich durch **Diplom** als Mitglieder der „**CONCORDIA**“ ausweisen.

Verein deutscher Nähmaschinenfabrikanten und -Händler.

Regenmäntel

u. Jaquetstoffe f. Damen, neueste Muster, versendet auch Meterweise zu Fabrikpreisen. Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

Kundschaft hat sich in den letzten Jahren beinahe verdoppelt, das ich durch enormen Umsatz meine Preise bedeutend ermässigen konnte: Kopie 1 Elle l. v. 2 Mk. an. Entoucas-Köpfe von nur langem Haar v. 4 bis 30 Mk. Kopfen v. 40 Pf. an. Neu: Puffschönheits v. 2 Mk. an. Unschd. Stirnläden à 50 Pf. Franz. Stirnreife à 15 Pf. Gr. Lager natürl. gearb. Damenhaare u. Bandeau's. Von ausgefallenen Haar fert. pracht. Kopie à 75 Pf. Prachtliche Stirnläden-eifen und Spirituslampe zus. nur 75 Pf. Alleinig. Specialgeschäft mod. Haararbeiten f. Damen.

Chr. M. Geh, Berlin, Beuthstr. 15.

Muster frei.

Woll. Kleiderstoffe, spec. Caschmirs, Ripse, Loden- und Regenmantelstoffe etc.

verfendet je nach Bedarf direct an Private nach Mustervahl zu Fabrikpreisen die Fabrik von

Alwin Tietze in Greiz.

Wollene Spitzen und Borten

in allen Farben, auch mit Gold u. Stahl. **Passementieren u. Knöpfe.** Sämmtl. Artikel zur Damenschneiderei. **Vorzügliche Schweissblätter.** Möbel-Posamenten. Häkeltützen u. Must. **Gebrüder Schüller, Nachf. Paul Geipel, Berlin W., 61. Markgrafenstr. 61.**

Tricot-Anzug

mit passender Mütze in schwerer reinerwollener Waare, Matrosenform marineblau mit weiß. od. farb. Bord. Alter 2-3 4 5 6 7 8-9 M. 10. 10.50. 11. 11.50. 12. 12.50

Feine engl. Kammgarn-Tricot-Anzüge für Frühjahr u. Sommer. Qualit. I. Alter 2-3 4 5 6 7 8-9 M. 11. 11.50. 12. 12.50. 13. 13.50 Qual. II. p. St. M. 2. billiger.

Neuheit in goldgestickten Anfer u. Bordüre pro Anzug M. 1. mehr.

Tricot-Mädchen-Kleiderchen mit gestickten Lappeln in allen Farben. Alter 2 3 4 5 6 7 M. 8.50. 9. 9.50. 10. 10.50. 11.

Normal-Unterkleider für Herren und Damen (System Pr. Jäger), garantiert reine Wolle, jedoch wesentlich billiger als Jäger'sche Unterkleider. Unterkleider in Baumwolle u. Seide. Baumwollene und seidene Strümpfe für Herren, Damen und Kinder. **Seidene Damen-Handschuhe.** Versandt gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. **Illustr. Preis-Courant gratis & franco. S. Simon, Chemnitz i. S.**

Echte

Tiroler Damen- u. Herrenloden.

Detailverkaufsstelle der Loden-Fabrik „Franz Baur's Söhne“ bei **Franz Greil, Innsbruck.** — Muster gratis und franco. Effeitierung prompt und gegen Nachnahme.

Jede Dame kann sich durch den Gebrauch von Dr. Smith's vegetabilisches **Kräusel-Oel** die schönsten Schlangengoden u. Wellen-Schiffel erzeugen. Das Oel ist nur mit den feinsten aromatischen, den Haarwuchs fördernden Kräutern verbunden, färbt die Kopfhaut und ist nach seiner Mischung schädlich. Bestand in Fl. von 1 u. 2 Mark mit Gebrauchsanw. gegen Behalten oder Nachh. Herr. 25 Pf. O. Meischer, Dresden 10

Sichersten Schutz gegen Motten

gewähren die äußerst praktischen **Naphtalin-Blätter** von Max Elb in Dresden, welche zwischen die Kleider, Pelzwerk, Betten etc. gelegt werden. Sauberste Art der Conservierung. Zu haben in größeren Drogeriehandlungen oder 50 Bogen portofrei für M. 3.— von der Fabrik.

Saison 1885.

In meinen bedeutend vergrößerten Verkaufsräumen: **Zerualerstr. 23** (Gang vom Hausvointeplatz) offerire ich sämmtliche Neuheiten in

wollenen Spitzen, Perltüll u. Perltabliers, Passementrie, Stickerien, Seiden-Spitzen, Borten, Knoepfen

etc. Muster und Modebilder frei, genaue Angabe gewünschter Muster und Einsetzung von Stoffproben erbeten.

Siegbert Levy Berlin, Jerusalemerstr. 23
Gang vom Hausvointeplatz.

